

**Zeitschrift:** Wohnen

**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

**Band:** 34 (1959)

**Heft:** 2

**Artikel:** Ein Kunsthandwerk behauptet sich

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-103090>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

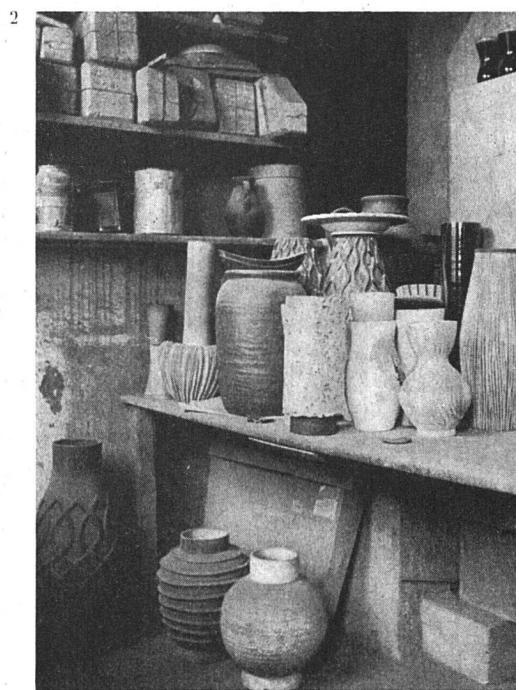
**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ein kunst handwerk behauptet sich

Bildbericht von E. Liechti / E. Orsatti

Manches aus Urzeiten überlieferte Handwerk künstlerischer Richtung büßte beim Ansturm der modernen Fabrikationsmethoden seine Existenzfähigkeit ein. Sie gerieten zwischen die Mühlsteine der industriell-automatischen Fertigung und den entsprechenden Massenkonsum und verschwanden dabei sang- und klanglos oder fristen heute ein kümmerliches Dasein. Auch der schweizerischen modernen Keramik wäre mindestens letzteres Schicksal beschieden, wenn diese Kunst nicht aus uralten Traditionen und aus der Tätigkeit berufener Interpreten innere Kraft und Existenzberechtigung schöpfen könnte. – Um in kurzen Umrissen einen dieser Künstler vorzustellen, sei auf Heinrich Meister hingewiesen. Dieser 64jährige gebürtige Weinländer aus Andelfingen trägt auch heute noch in ungebrochener Kraft dazu bei, den guten Ruf schweizerischer Keramik in der ganzen westlichen Kulturwelt zu erhalten. Seine seit bald 40 Jahren bestehende führende ostschweizerische Kunstwerkstätte im malerischen Dörfchen Stettbach, in unmittelbarer Nähe großer genossenschaftlicher Siedlungen in Zürich-Schwamendingen, wird denn auch Jahr für Jahr von Einkäufern aus den USA, Kanada, England und anderen Staaten besucht. In selbstloser und weitblickender Weise scheut dieser unbestrittene Meister seines Faches auch die Mühe nicht, sein Können an junge, talentierte Kunstgewerblere weiterzugeben und darüber hinaus kunst- und kulturgeschichtliche Institutionen unseres Landes von seiner aktiven Mitarbeit profitieren zu lassen. – Das keramische Kunsthandwerk schweizerischer Prägung wird auch in Zukunft auf tragende Säulen wie Heinrich Meister angewiesen sein. Gilt es doch, diese schöne Kunst im abendländischen Kulturreis weiterhin auf hohem Niveau zu halten und sie gleichzeitig davor zu bewahren, in abstrakte Spielereien abzusinken.



3

1 Der Künstler bei der Bearbeitung einer Tischlampe in Reliefglasur

Dieser Auftrag ist für einen kalifornischen Kunden bestimmt

2 Eine Anzahl von fertigerstellten Vasen für Besteller aus der ganzen westlichen Erdhälfte

Man beachte die formvollendete Schönheit jedes einzelnen Stücks

3 In diesem Ofen werden die Kunstwerke bei einer Hitze von etwa 990° während 9 Stunden gebrannt und nachher bei niedrigeren Temperaturen 24 Stunden lang abgekühlt